



4. JUBILÄUMSAUSGABE DER SCHÜLERZEITUNG -JULI-



**MEITNER
MOSAIK**

Die Schülerzeitung



TOP STORIES

- Kleben, schneiden, tanzen-Projekte (und Tage), die begeistern!
- Lise Meitner: "A physicist who never lost her humanity"
- 40 Jahre LMG- das sagen unsere Lehrer

Editorial

Liebe Leser,

nun ist es schon wieder soweit: Die Sommerferien stehen vor der Tür und damit auch die letzte Ausgabe der Schülerzeitung. Doch vor unserem Abgang wollen wir es noch einmal so richtig krachen lassen! Die Jubiläumsausgabe anlässlich des 40sten Geburtstages des LMGs beinhaltet daher weniger politische oder gesellschaftliche Themen, sondern fokussiert sich auf die Namensgeberin unserer Schule, ihr Leben und die zum Jubiläum stattfindenden Projektstage. Freut euch daher auf spannende Lehrerinterviews, coole Bilder von den Projekttagen und Fun Facts aus Lise Meitners Leben. Viel Spaß beim Lesen und schöne Ferien!

Zum letzten Mal, Eure Amelie Giehle

40 Jahre

Lise-Meitner-Gymnasium Böblingen!

-Gastbeitrag von Frau Dräger-Spence-



Im Jahre 1984 wurde das Lise-Meitner-Gymnasium öffentliche Schule und galt mit ihrer Ausrichtung als **Ganztagsgymnasium** bereits damals als „besondere Schule“.

Hinzu kam, dass in dem sog. „Modellversuch“ neben der Stadt und dem Land die Eltern als „dritte Säule“ die Schule aktiv mitgestalten.

Dass diese Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung des LMG, das sich heute mit seinem Profil als **Kultur- und WSB-Schule** hervorhebt, gelungen ist, scheint unbestritten!

Seit Jahren erfreut sich das LMG mit seiner engagierten Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft guten Zulaufs.

Am Schuljahresende 2023/24 feiern wir nun unser 40-jähriges Jubiläum:

Zwei Projektstage mit vielfältigen **Workshops** für alle Schülerinnen und Schüler bereiten das Schulfest vor, das am 22. Juli 2024 mit einem bunten **Festumzug** beginnt und als **Maskenball** seine Fortführung findet.

Alle Projekte sind altersgemischt und werden von Schüler- und/oder Lehrer-Teams angeleitet, die die kreative Arbeit der Teilnehmer begleiten. Thematisch wird dabei ein weites Feld abgedeckt:

Die **Workshops** reichen von „Upcycling“ in der Nähwerkstatt über Maskenerstellung der „Faces of the World“ zu einem Filmwettbewerb. „Kunst aus Müll“, Lightshow-Effekte, Hip Hop, Cheerleading und Zirkus finden genauso ihren Platz wie die mit Masken verbundene Tradition des „Dia de los Muertos“ aus Mexiko, Ausflüge „Into the Wild“ mit Kostümen aus Natur-Materialien oder die musikalische Parade der Bigband, die den Festumzug untermalen wird.

Auch eine von der Schulgemeinschaft gedichtete und selbst komponierte „**Schulhymne**“ wird zum ersten Mal offiziell erklingen!

Bei allem findet auch unsere Namensgeberin **Lise Meitner** (1878-1968) eine Würdigung, die ihr in den schwierigen Lebensumständen ihrer Zeit als gebildete Frau und Wissenschaftlerin mit jüdischer Abstammung nicht immer gewährt worden war.

Ihre wissenschaftliche Karriere wurde von der zwangsweisen Emigration unterbrochen, doch war es trotzdem sie, die aus dem schwedischen Exil die entscheidenden Erkenntnisse zur Kernspaltung lieferte. Den Nobelpreis dafür erhielten jedoch andere ...

Unsere Schule ist stolz darauf, sich nach dieser willensstarken, klugen und bescheidenen Wissenschaftlerin nennen zu dürfen.

Kleben, schneiden, tanzen - Projekte (und Tage), die begeistern!

- Ein Kommentar von Amelie Giehle-

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Lise-Meitner-Gymnasiums Böblingen fanden in den letzten beiden Schulwochen zwei Projekttag statt, die die Kreativität und den Gemeinschaftsgeist der Schule in den Vordergrund stellten. Dieses einzigartige Ereignis bot eine hervorragende Gelegenheit, ein weiteres Mal unter Beweis zu stellen, was es heißt, eine Kultur- und Sportschule zu sein.

Freitag, 19.7.24, 12:05 Uhr: Lautes Lachen, Notenblätter und ein paar schiefe Töne sind zu vernehmen. Wir statten der Big Band einen Besuch ab. Diese soll am Montagabend für den musikalischen Beitrag bei der geplanten Parade über die Diezenhalde sorgen. So langsam ergeben sich aus den einzelnen Tönen eine stimmige Melodie und Frau Hamaguchi, die leitende Lehrerin, scheint zufrieden zu sein.

Ähnlich geht es Frau Binder, die das Projekt „Faces of the World“ betreut. Hier sollen kreative Masken, angelehnt an die unterschiedlichsten Ländern der Welt entstehen. Zufrieden sieht auch sie auf die Ergebnisse und meint: „Hier kann jeder seine Maske nach eigenen Vorstellungen durch Kleben, Schneiden oder Sprays personalisieren. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!“



Genau das ist doch eigentlich der Kern und das Ziel jener Tage: Die Schüler sollen sich kreativ oder sportlich, beispielsweise beim Zirkus-Projekt, austoben. Dass dies eine gelegene Abwechslung zu dem sonst so stressigen und eintönigem Schulalltag ist, steht außer Frage. Immerhin ist es ein einzigartiges Bild, das sich uns während der beiden Tage geboten hat: Lehrer und Schüler gehen gemeinsam ihren Leidenschaften nach - das schafft eine Verbindung. Und vielleicht ist es gerade jene Verbindung, die den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft stärkt und die diesjährigen Projekttag zu einem ganz besonderen Erlebnis machen.

[Impressionen findet ihr auf der letzten Seite dieser Ausgabe.](#)

Lise Meitners Lebensweg

-Kim Khanh Kieu-

Jugend in Wien 1878 - 1907

Lise Meitner war das dritte aus acht Kindern und wurde am 17. November 1878 geboren. Sie lebten zusammen mit ihren Eltern Dr. Philipp Meitner und Hedwig Meitner in Wien.

Sie besuchte zunächst fünf Jahre lang die Volks- und anschließend drei Jahre lang die Bürgerschule, da es früher Mädchen nicht erlaubt war, ins Gymnasium zu gehen.

Im Jahr 1901 bestand sie ihr Abitur mit drei ihrer dreizehn Mitschülerinnen. Zunächst studierte sie Mathematik und Physik an der Philosophischen Fakultät der kaiserlich-königlichen Universität Wien. 1905 bestand Lise Meitner als vierte Frau in Wien ihre Abschlussprüfung. In der Folge widmete sie sich insbesondere dem Bereich der Radioaktivität.

Die ersten Jahre in Berlin 1907-1918

In Berlin lässt sich Lise Meitner von Max Planck weiterbilden, um „ein wirkliches Verständnis von der Physik“ zu gewinnen. Mit Prof. Heinrich Rubens, Chemiker Otto Hahn und Ernest Rutherford arbeitete sie praktisch mit der radioaktiven Physik.

Fruchtbare Jahre in Berlin 1918 – 1938

Ab 1917 hatte sie den Auftrag, eine eigene radiophysikalische Abteilung neben Otto Hahns radiochemischer aufzubauen. Am 31. Juli 1919 wird ihr als eine der ersten Frauen Deutschlands der akademische Titel „Professor“ verliehen.

Dann aber wurde ihr Leben durch die politischen Umstände massiv beeinflusst: Durch die Annexion Österreichs durch die Nationalsozialisten wurde 1938 ihr österreichischer Pass ungültig. Damit betrachtete man sie



Lise Meitner im Kaiser-Wilhelm-Institut, Berlin
Foto: Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie

als „reichsdeutsche Jüdin“, so dass sie der antisemitischen Verfolgung schutzlos ausgeliefert ist.

Im Exil: Stockholm 1938-1968

Es blieb ihr nichts anderes übrig, um ihr Leben zu retten: Lise Meitner floh 1938 nach Stockholm, doch abgeschnitten von ihrem wissenschaftlichen Umfeld fühlte sie sich dort einsam und unausgefüllt.

Lise Meitners Weggefährten

-Amelie Giehle-

Lise Meitners Leben war geprägt von Höhen und Tiefen. Doch wer begleitete sie durch ihr Leben? Wer war wann an ihrer Seite?

Die weltbekannte Physikerin wurde 1878 in Wien geboren. Seit ihrer Kindheit pflegte sie eine gute Beziehung zu ihrem Bruder **Walter Meitner**. Dieser galt als einer ihrer engsten Vertrauten und Unterstützer. So förderte er sie auf ihrem Bildungsweg und Lise zog nach ihrer Flucht aus Nazi-Deutschland zu ihm nach Schweden.

Nach ihrem Abitur und ihrer Promotion ging sie an die Berliner Universität, wo sie neben **Max von Laue** auch auf den renommierten Physiker **Max Planck** traf und dessen Vorlesungen besuchen durfte. Laue sollte später für seine physikalischen Erkenntnisse einen Nobelpreis gewinnen und unterstützte Meitner bei diversen wissenschaftlichen Versuchen.

Während dieser Zeit traf die junge Wissenschaftlerin auf ihren wohl bekanntesten Weggefährten: **Otto Hahn**. Sie beide verband die Leidenschaft für die Physik und eine

1960 verließ Lise Meitner Schweden und zog in die englische Universitätsstadt Cambridge, um ihre letzten Jahre im Kreise von Familienmitgliedern zu verbringen. Gesundheitlich geschwächt besuchte sie 1964 Amerika. Bis zum Schluss stand sie mit ihrem Kollegen Otto Hahn im Austausch. Drei Monate nach seinem Tod starb sie am 27. Oktober 1968.

Lise Meitner fasste ihr Leben selbst einmal in folgenden Worten zusammen: „Der Erste und Zweite Weltkrieg und deren Folgen haben dafür gesorgt, dass mein Leben nicht einfach war. Dass es trotzdem ein erfülltes Leben war, verdanke ich der wundervollen Entwicklung der Physik zu meinen Lebzeiten und den großen und liebenswerten Persönlichkeiten, mit denen mich meine Arbeit auf dem Gebiet der Physik zusammenbrachte.“



Lise Meitner mit einigen Schülern (1959). Foto: Wikipedia – Public Domain

herausragende wissenschaftliche Beziehung. Zusammen entdeckten sie den radioaktiven Rückstoß und stießen auf das Element Protactinium. Auch untersuchten sie die Kernprozesse von Strahlungen, was sie international bekannt machte. Für die Arbeit bekam allerdings nur Otto Hahn einen Nobelpreis, wodurch Lise Meitner in seinen Schatten rutschte.

Während des 2. Weltkrieges im Exil bei ihrem Bruder lernte sie ihre engen Freunde **Elfriede Knoll** und **Niels Bohr** kennen. Letzteren dänischen Physiker und Nobelpreisträger besuchte Meitner oft in Kopenhagen und seine theoretischen Ideen halfen ihr, die Kernspaltung zu verstehen.

Wer bis zum Schluss an ihrer Seite war und sie stets unterstützte, war ihr Neffe **Otto Frisch**. Mit ihm zusammen lieferte sie 1939 die ersten theoretischen Deutungen für die Kernspaltung. Er reiste oft mit ihr zu wissenschaftlichen Kongressen und unterstützte sie bis an ihr Lebensende.

Lise Meitners Grabstein

-Carla Lovis Engelmann, Anna-Lena Wilms, Sophie Marie Giehle-

Wir alle wissen, was Lise Meitner zu Lebzeiten erreicht hat, aber fast niemand redet darüber, was mit ihr nach ihrem Tod geschah. Sie starb am 27. Oktober 1968 in Cambridge im Vereinigten Königreich. Ihr Grab befindet sich westlich von London in einem kleinen Dorf namens Bramley (bei Guildford) süd-östlich von Newbury. Da sich lange niemand wirklich um ihren Grabstein kümmerte, wurde der darauf stehende Spruch immer unleserlicher.



Darauf steht geschrieben: „A physicist who never lost her humanity“. Dadurch soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass Meitner trotz ihres Ruhms immer noch bodenständig war.

Schon im Jahr 2001 trat das LMG Böblingen mit dem LMG Berlin in Kontakt, da das LMG Böblingen zuvor eine

Englandreise gemacht hatte. Bei dieser Gelegenheit besuchten sie das Grab von Lise Meitner und stellten fest, dass es sich in einem äußerst schlechten Zustand befindet. Gemeinsam beschlossen sie, sich um das Grab zu kümmern und etwas gegen den Verfall zu tun. Aus der Korrespondenz eines Wissenschaftlers des Berliner Hahn-Meitner-Instituts mit dem LMG Böblingen aus dem Jahre 2002 geht hervor, dass der Grabstein stabilisiert und eine Bronzeplakette angebracht werden sollte.

Damit wird deutlich, dass der Anregung, die die beiden Rektoren aus Böblingen und Berlin gegeben hatten, Folge geleistet wurde: Lise Meitners Grabstein ist nun wieder lesbar, steht stabil und ist damit zu einer würdigen Ruhestätte geworden.



Frauen in der Wissenschaft: Ein Problem

-Edanur Koc-

Das Leben und Studieren als Frau um das Jahr 1900 war von enormen Hindernissen und Vorurteilen geprägt. Die gesellschaftlichen Erwartungen an Frauen beschränkte sich auf häusliche Pflichten und Kindererziehung. Bildung für Frauen war oft auf grundlegende Kenntnisse begrenzt und höhere Bildungseinrichtungen standen ihnen meist nicht offen.

Frauen mussten gegen die vorherrschende Meinung kämpfen, dass sie intellektuell unterlegen seien. In den Naturwissenschaften war die Situation besonders schwierig. Frauen, die sich für diese Bereiche interessierten, mussten nicht nur gegen geschlechterspezifische Vorurteile, sondern auch gegen den Widerstand ihrer männlichen Kollegen ankämpfen. Sie hatten oft keinen Zugang zu Laboren und wurden von wichtigen Forschungsprojekten ausgeschlossen. Selbst wenn sie bemerkenswerte Entdeckungen machten, wurde ihre Arbeit oft übersehen oder von männlichen Kollegen vereinnahmt.

Das Beispiel von Lise Meitner zeigt, wie Frauen trotz aller Widrigkeiten bedeutende wissenschaftliche Beiträge leisten konnten.

Lise Meitner, die maßgeblich an der Entdeckung der

Kernspaltung beteiligt war, erhielt nie die Anerkennung, die ihr gebührte. Ihr Leben erinnert uns daran, dass es lange dauerte, bis Frauen in der Wissenschaft die gleichen Chancen und die gleiche Anerkennung erhielten wie ihre männlichen Kollegen.

Frauen wie Lise Meitner haben den Weg für nachfolgende Generationen geebnet und gezeigt, dass Entschlossenheit und Leidenschaft Berge versetzen können. Ihr Beispiel ermutigt uns, weiterhin für Gleichberechtigung und Chancengleichheit in allen Bereichen des Lebens zu kämpfen. Denn bis heute sind gerade in den naturwissenschaftlichen Fächern die Frauen immer noch sehr unterrepräsentiert.



40 Jahre LMG

Das sagen unsere Lehrer dazu

40 Jahre Lise-Meitner-Gymnasium, das muss gefeiert werden! Doch was hat sich über die Jahre hinweg verändert? Was macht unsere Schule so besonders? Und wie war der erste Eindruck unserer Lehrer, als sie hier ankamen? All das erfahrt ihr in unseren Lehrerinterviews 😊

Herr Pflumm

-Amelie Giehle-

Heute geht es um das 40-jährige Jubiläum des Lise-Meitner-Gymnasiums, daher mal die Frage:

Wie lange sind Sie schon am LMG und wie haben Sie die Zeit hier bisher erlebt?

Pflumm: Also, ich kam im September 2000 ans LMG nach meinem Referendariat; das heißt, ich bin schon 24 Jahre hier (schmunzelt).

Und was war Ihr erster Eindruck?

P: Naja, als ich als junger Lehrer voller Motivation hier startete, musste ich viele Klassen in Musik unterrichten. Davor gab es jedoch bei einigen Klassen gar keinen Musikunterricht bzw. bei einem Lehrer, der Musik fachfremd unterrichtet hat und den Schülern immer Filme zeigte.

Als ich dann als neuer Lehrer kam und mit ihnen Unterricht machen wollte, waren die Schüler stark empört. Ich war entsetzt und dachte, dass ich nicht lange an dieser Schule bleiben werde (lacht). Das hat sich aber schnell geändert!

Das sieht man! Welche Tiefen bzw. Herausforderungen gab es über die Jahrzehnte hinweg?

P: Da wäre einmal der Tod unserer ehemaligen Sekretärin Frau Bijelic. Sie war quasi die Seele der Schule und verstarb 2014 tragisch an Krebs mit 31 Jahren. Das war ein absoluter Tiefpunkt unseres Schullebens.

Frau Bundschuh

-Sophie Giehle und Anna-Lena Wilms-

Was war Ihr erster Eindruck vom LMG, als Sie im September 2022 das Gebäude betraten?

Bundschuh: Als allererstes ist mir im Foyer das Leitbild aufgefallen: Im obersten Satz steht, dass das LMG ein Ort zum Glücklichen sein ist! Das fand ich sehr schön. (Dieser Eindruck hat sich auch bis heute bestätigt!)



Welche Veranstaltungen sind Ihrer Meinung nach besonders wichtig für unsere Schule?

P: Ganz klar, der Weihnachtsbasar! Als ich damals Verbindungslehrer war, wollte man den Weihnachtsbasar sogar abschaffen. Die Eltern und Schüler wollten ihn jedoch unbedingt beibehalten und so wurde er zu ihrem Projekt erklärt. Das unterstreicht nochmal, was für eine wichtige Rolle die Schüler und ihre Eltern hier am LMG haben. Aber auch die SMV-Tage sind meiner Meinung nach sehr wichtig, um das Engagement in der Schülerschaft zu stärken.

Ist dieses starke Miteinbeziehen der Eltern und Schüler ein Aspekt, der diese Schule für Sie so besonders macht?

P: Ja, das aktive Mitwirken der Eltern und Schüler bei Entscheidungen ist in diesem Maße wirklich einmalig. Das liegt schon allein daran, dass bei uns als Versuchsschule mit dem Ganztagesmodell die Eltern eine größere Rolle spielen als an anderen Gymnasien.

Die Schüler verbringen hier sehr viel Zeit, daher finde ich, dass auch sie eine wichtige Rolle spielen müssen und sollen. Dieses besondere Eingehen auf die Ideen und Vorschläge der Schülerschaft ist auch mir persönlich ein besonders großes Anliegen. Jene besondere Konstruktion ist ehrlich gesagt auch der Grund, warum ich nur hier am LMG Schulleiter sein wollte!



Was macht Ihrer Meinung nach die Schule aus?

B: Auf jeden Fall, dass sie eine Ganztagschule ist, also dass wir uns hier den ganzen Tag sehen und auch gemeinsam Mittag essen. Wir sind eine kleine Schule und man kennt gefühlt jeden Schüler; es ist familiär und persönlich. Ein wirklicher Lebensort!

Wenn Sie etwas an der Schule ändern könnten, was wäre das?

B: *Ich wünsche mir einen Fahrradschuppen für E-Bikes! Und vielleicht noch einen Rückzugsort, wo man während des Tages zur Ruhe kommen kann.*

Was war ihr Lieblingsfach in der Schule?

B: *Natürlich Sport und Geschichte!*

Was ist ihr Lebensmotto?

B: *Man soll es sich schön machen im Leben und die Dinge positiv sehen. Es ist wichtig, sich auch über Kleinigkeiten zu freuen!*

Frau Braun

- Sarah Kawetzki und Caroline Tekath-

Welcher Schulleiter hat Sie hier am LMG eingestellt?

Braun: *Herr Oberhollenzer.*

Wie lange sind Sie schon am LMG?

B: *Seit 1999.*

Was hat sich an der Schule verändert?

B: *Die Schule hat mir von Anfang an gefallen. Das ist immer noch so. Am Anfang war G9, dann kam G8 und jetzt kommt wieder G9. Am Anfang war ich mit Abstand die jüngste Lehrerin, jetzt bin ich die älteste 😊. Das bedeutet, dass sich die Lehrerschaft am LMG extrem verjüngt hat.*



Die Schule hat sich immer weiterentwickelt und tut es auch jetzt noch. Die Study Hall war eine wichtige Neuerung, die jetzt noch besteht.

Zu welchen Veränderungen haben Sie beigetragen?

B: *Ich habe an allen Veränderungen mitgearbeitet.*

Warum sind Sie damals ans LMG gegangen?

B: *Ich wurde dem LMG vom Regierungspräsidium zugeteilt. Es war also Zufall, dass ich am LMG gelandet bin. Und ich wusste von der ersten Minute an, dass das ein Glückstreffer war.*

Würden Sie es heute wieder tun?

B: *Ich würde alles wieder genau gleich machen.*

Frau Schall

-Selina Gold und Sophie Schumann-

Wie sind Sie darauf gekommen, Lehrerin zu werden?

Schall: *Ich habe als Schülerin viel Nachhilfe gegeben und generell viel mit Kindern gearbeitet.*

Wie sind Sie auf das LMG gekommen?

S: *Ich habe mich gar nicht speziell beworben, ich habe meine Bewerbung dem Landkreis Böblingen übermittelt und wurde dann dem LMG zugeteilt, worüber ich auch sehr froh bin.*

Wie lange sind Sie schon am LMG?

S: *Seit den Sommerferien 2023!*

Was wäre Ihr Traum vom Glück?

S: *Mein Traum vom Glück: ein schöner Garten mit vielen*

Tieren, schönen Blumen, Gemüse- und Obstbeete, die Vögel zwitschern, die Sonne scheint, und natürlich auch ein schönes, gutes Buch gemütlich in einer Hängematte zu lesen.

Was ist Ihr Lieblingsbuch?

S: *Meine Lieblingsbücher sind HERR DER RINGE und HARRY POTTER.*

Welche Gestalt aus den Büchern mögen Sie am meisten?

S: *Ich mag sehr gerne die Figur Sam aus HERR DER RINGE.*

Wie lautet Ihre Botschaft an die Schüler?

S: *Ich würde sagen: Jeder sollte das Beste aus sich herausholen und immer an sich glauben und sein Umfeld mit Respekt behandeln, weil man gemeinsam einfach stärker ist.*



Eindrücke von den Projekttagen



Nähwerkstatt

Elf motivierte Personen lassen sich durch klemmende Nähmaschinen nicht so einfach aufhalten. Aus Mengen an Stoffen werden Oberteile für den anstehenden Maskenball angefertigt. Hierbei ist der Kreativität der TeilnehmerInnen keine Grenze gesetzt!

Filmwettbewerb

Wolltest du schon immer mal einen Film ganz nach deinen Vorstellungen zu produzieren? Dann bist du beim Film Workshop richtig! Hier kann jeder in kleinen Gruppen seine eigenen Filme produzieren, die später in einem Wettbewerb konkurrieren.



Faces of Europe / the World: Ein Blick in die Länder der Welt

Im Workshop mit Frau Binder und Frau Tabarelli haben die Schüler aus verschiedenen Klassenstufen eine faszinierende Reise um die Welt unternommen.

Mit Pinseln, Acrylfarben, Stiften und einer Vielfalt von Materialien machten sich die Schüler ans Werk, um einzigartige Masken zu gestalten. Am Ende des Workshops präsentierten die Schüler stolz ihre Masken und zeigten, wie vielfältig und reich die Kulturen der Länder sein können.



Cheerleading Workshop

Bei jedem amerikanischen High-School Musical dürfen die Cheerleader nicht fehlen. Wolltet ihr auch schon mal diese wagemutigen Sprünge ausprobieren? Mit tollen Lehrer*innen lernten motivierte SchülerInnen aller Klassenstufen ihre ganz eigene Choreographie, die sie zum großen Maskenball vorführten.



Dia de los Muertos

Dia de los Muertos ist ein besonderer Teil der mexikanischen Kultur, wofür sich auch unsere Schüler interessieren. Auch Frau Pogadl findet das Thema und die Kultur anregend. Außerdem meint sie, dass das Thema gut zum Maskenball passt, da man an „dem Tag der Toten“ traditionelle Masken trägt. Diese sind in leuchtenden Farben gestaltet und sollen die Toten als Wegweiser ins Jenseits führen und der liebevolle Duft soll die Seelen glücklich machen und willkommen heißen.



Vielen Dank an alle, die so tatkräftig an unserer Schülerzeitung mitgewirkt haben. Es war ein Vergnügen, mit euch zusammenzuarbeiten. Besonderer Dank gilt Frau Rezmann und Frau Eberhart für die tatkräftige Unterstützung über die letzten vier Jahre hinweg 😊 Amelie Giehle

Impressum

Herausgeber und Ressortleitung: Caroline Tekath, Sarah Kawetzki, Amelie Giehle, Sophie Giehle, Theresa Steinert, Anna Lena Wilms,

Redaktion: Caroline Tekath, Amelie Giehle, Sophie Giehle, Theresa Steinert, Anna-Lena Wilms, Luca Skara, Evelyn Bobrizki, Edanur Koc, Kim Khanh

Verwaltung: Amelie Giehle

Quellen: Linkliste DS * Druck: Lise-Meitner-Gymnasium Böblingen * Ausgabe: Juli 2024